Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 534. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 14. November 1861.

Telegraphische Depesche.

Paris, 13. Nov., Abends. Das heutige „Pays“ sagt, es werde versichert, daß Fould nach Compiegne abgereist sei. Die Reise lasse hoffen, daß alle Schwierigkeiten bezüglich seines Eintritts in das Kabinet geebnet seien.

Preußen.

Berlin, 13. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben dem Großherzog von Sachsen, dem Großherzog von Baden und dem Prinzen Friedrich der Niederlande königlichen Hoheiten das Kreuz der Groß-Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben geruht: Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin den Johanniter-Orden zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Brunnen-Arzt Dr. Gans in Karlsbad den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Lehrer an der Provinzial-Gewerbeschule zu Liegnitz J. J. Chr. Matthias ist zum ordentlichen Gewerbeschullehrer ernannt. — Der Lehrer an der Provinzial-Gewerbeschule zu Bielefeld Heinrich Hartmann ist zum ordentlichen Gewerbeschullehrer ernannt.

Der bisherige Gerichts-Assessor Rieß in Berlin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Neuhaldensleben und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Weferlingen ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem General Adjutanten, General-Lieutenant und Ober-Stallmeister v. Willisen, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Würtemberg Majestät und des Großherzogs von Sachsen k. Hoheit ihm verliehenen resp. Großkreuzes des Friedrichs-Ordens und des Großkreuzes des Haus-Ordens vom weißen Falken; dem Direktor der Ober-Militär-Examinations-Commission, General-Major v. Holleben, zur Anlegung des von den regierenden Herzogen von Sachsen Hoheiten ihm verliehenen Komthur-Kreuzes erster Klasse des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens; dem Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in Paris, Rittmeister Prinzen Heinrich VII. Reuß, à la suite des 1. Garde-Ulanen-Regiments, und dem bei derselben Gesandtschaft kommandirten Major Stein v. Kaminski, aggregirt dem Generalstabe der Armee, zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihnen verliehenen resp. Commandeur-Kreuzes und Offizier-Kreuzes des Ordens der Ehren-Legion; sowie dem persönlichen Adjutanten des Prinzen Adalbert von Preußen k. Hoheit, Premier-Lieutenant Frhrn. v. Richthofen vom See-Bataillon, zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein k. Hoheit ihm verliehenen Ritter-Kreuzes erster Klasse mit Schwertern vom Verdienst-Orden Philipps des Großmüthigen zu ertheilen. (St.-Anz.)

Berlin, 13. Nov. [Vom Hofe.] An dem heutigen Geburtsfeste J. M. der Königin-Wittwe feiert das Nicolaus-Bürger-Hospital sein Stiftungsfest, und nehmen an dieser Feier Deputirte des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, das Curatorium der Anstalt 2c. Theil. — Auch die unter dem Schutze J. M. der Königin-Wittwe stehenden Klein-Kinderbewahranstalten begehen heute im Dom ihre Jahresfeier. — Se. königl. Hoh. der Prinz Albrecht (Sohn) begab sich gestern zu Pferde nach Kohlhasenbrück, nahm dort an der Parforce-Jagd Theil, machte später J. M. der Königin-Wittwe in Potsdam einen Besuch und kehrte Abends wieder hierher zurück. — J. kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helene von Rußland hat sich gestern Mittags von J. k. H. der Frau Kronprinzessin verabschiedet und ist Abends nach St. Petersburg abgereist. J. k. H. die Frau Prinzessin Karl, welche vom Schlosse Glienicke nach Berlin gekommen war, machte der hohen Frau noch einen Abschiedsbesuch. Bei der Abreise der Frau Großfürstin waren Se. k. H. der Prinz August von Würtemberg, die Gesandten Rußlands und Würtembergs, der Stadt-Kommandant, General-Lieutenant v. Alvensleben, der interimistische Polizei-Präsident v. Winter 2c. anwesend.

Posen, 8. Nov. [Die revolutionairen Lieder.] Der „Ostf. Ztg.“ schreibt man: „Wir wissen aus zuverlässiger Quelle, daß einige listige Verleger sich an das erzbischöfliche Consistorium mit dem Gesuch gewendet haben, den von ihnen herausgegebenen sogenannten religiös nationalen, aber durch und durch revolutionairen Liedern das Imprimatur und dadurch die kirchliche Approbation zu ertheilen. Diese Gesuche wurden natürlich aus höheren Rücksichten abgeschlagen. Dessen ungeachtet duldet der Erzbischof, daß diese Lieder fort und fort in den Kirchen beim Gottesdienst zum Aergernisse Aller, in denen das religiöse Gefühl noch nicht ganz erstorben ist, gesungen werden. Er duldet dies im Widerspruch mit den kanonischen Gesetzen, nach denen nur von der kirchlichen Behörde approbirte Lieder beim öffentlichen Gottesdienst gesungen werden dürfen, im Widerspruch sogar mit der polnischen öffentlichen Meinung, die sich wiederholt in den ernsteren Preßorganen, z. B. im „Tygodnik Kat.“, gegen diesen unerhörten Mißbrauch der Religion mit Entrüstung ausgesprochen und auf die Abschwächung und Ertödtung des religiösen Gefühls in der Masse des Volkes hingewiesen hat, die bereits hin und wieder als Folgen dieses Mißbrauchs hervorgetreten seien und noch in weit größerem Umfange nothwendig hervortreten müssen! Welcher Geist in jenen Liedern weht, mögen ein paar Beispiele zeigen. So heißt es in dem Liede: „Vater unser“: „„Dein Wille, Herr, geschehe, darum bitten wir dich Alle; aber du weißt, was Knechtschaft ist, wir tragen sie schon lange! Und vergieb uns unsere Schuld, denn wir vergeben den Erfindern, nur treibe sie aus unserem Lande, darum flehen wir dich an. Nicht Eroberungen wollen wir machen, gieb uns nur die Befreiung vom eigenen Joch und schütze uns gegen die Verräther unseres Landes.““ In dem Liede „Aus diesem unserem vom Elend gedrückten Lande“ findet sich unter vielen ähnlichen folgende Strophe: „Die heute in Trauer gekleidete Nation demüthigt sich, Herr, vor deinen Füßen. O Jesus, du siehst die Thränen, das Blut, die Ketten und das noch frische Märtyrergrab. Ach, wir leiden schon lange, zermalme die Ketten unserer Knechtschaft.“

Posen, 10. Nov. [Wahl-Rundschreiben des Erzbischofs.] Der Erzbischof v. Przyluski hat unterm 6. d. Mts. folgendes Rundschreiben in Bezug auf die Wahlen zum Abgeordnetenhause erlassen:

„Wiederum fühle ich mich aufgefordert, aus Anlaß der bevorstehenden Abgeordnetenwahlen meine Hirtenstimme zu erheben, um Euch an Eure Pflichten zu mahnen und Euch zugleich die Tragweite derselben zu zeigen. Wir leben in schweren Zeiten und haben schwere Pflichten zu erfüllen, und dennoch ist es nothwendig, daß wir nach gewissenhafter Erwägung, was wohl der Kirche des Landes und insbesondere des Großherzogthums Posen, was die Rücksichten der christlichen Rechtschaffenheit, wie einer ehrlichen Klugheit von uns erheischen, Alles thun, was das Gesetz zur Sicherstellung unserer wesentlichen Interessen gestattet. Wir vermahnen Euch daher und machen es Euch zur dringenden Pflicht, daß Ihr Euch durch keine zeitlichen Rücksichten, durch keine weltlichen Beweggründe von der Betheiligung an dieser wichtigen Angelegenheit, zu der Euch die Constitution des Staates den Weg geöffnet hat, abhalten lasset. Wer nur immer an den Wahlen sich betheiligen darf, der nehme sein Recht mit Eifer und Gewissenhaftigkeit wahr, und vergesse nicht, daß er auf diese Weise zur Befestigung und Mehrung des Wohles der Kirche wie des Vaterlandes beiträgt. Die Zurückhaltung von den Wahlen oder Nachläßigkeit und Gleichgiltigkeit gegen dieselben würden sich vor Euren Gewissen durch Nichts rechtfertigen lassen. Wählt zu Vertretern Eurer Gesinnungen und Bedürfnisse Männer von erprobter Treue gegen die Kirche, die von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß es eines Jeden heilige Pflicht ist, die Wahrheiten der Religion, die Rechte der Kirche zu vertheidigen und treu zum heiligen Vater zu halten, zumal unter den gegenwärtigen schweren, aber unverschuldeten Prüfungen und Drangsalen, denen der apostolische Stuhl ausgesetzt ist. Wählt vor Allem solche Männer, die sich durch musterhaften Wandel Vertrauen und allgemeine Achtung erworben, die durch Werke der christlichen Liebe bewiesen haben, daß es ihnen nicht um eigenen Vortheil, sondern um das Wohl ihrer Mitmenschen und des Landes zu thun ist, die nicht im Zweifel darüber sind, was die Liebe zu dem Lande, in dem sie geboren sind und leben, von ihnen erheischt. In der That, Geliebte, unterliegt es keinem Zweifel, daß, wie es einerseits unsere Pflicht ist, fest zu halten an den Worten des Erlösers: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“, so wie an der Lehre des Apostel Paulus von der Achtung gegen die Obrigkeit, es andererseits eben so unzweifelhaft ist, daß es uns geziemt, treue Erinnerung und herzliche Anhänglichkeit an die alten Ueberbleibsel unserer Nationalität zu bewahren. Durch Gottes Barmherzigkeit auf den Stuhl des h. Adalbert berufen, um den unsere Nation sich von jeher in entscheidenden Augenblicken schaarte, können wir es unmöglich unterlassen, Euch daran zu mahnen, daß es unsere Pflicht ist, die Sitte, die Sprache und die historischen Ueberlieferungen zu vertheidigen. Ist Euch doch durch internationale Verpflichtungen und durch feierliche königl. Verheißungen in dieser Beziehung jede Freiheit für Herz und Gewissen garantirt. Wir fühlen uns um so mehr zu unzweideutigen Erklärungen hierüber veranlaßt, als sich von anderer Seite Stimmen vernehmen lassen, welche, die wahren Gesinnungen und die Sache selbst mit dem tadelnswerthen Mißbrauch verwechselnd, die Anhänglichkeit an die Nationalität ein heidnisches Gefühl nennen. Wenn ihr zur Wahlurne tretet, laßt in keinem Falle die Gebote der christlichen Liebe außer Acht: bewahret Eintracht, billige Nachsicht, jede Mäßigung. Vermeidet Entzweiung, wohl bedenkend, daß jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, verwüstet wird, und jede Stadt oder Haus, das mit sich selbst uneins ist, nicht bestehen kann.“

Schließlich werden die Geistlichen angewiesen, zur Erflehung des göttlichen Segens für die Wahlen Gebete und an den Wahltagen selbst eine Votivmesse abzuhalten und gegenwärtiges Rundschreiben am nächsten Sonntag nach Empfang desselben den Gemeinden von den Kanzeln vorzulesen. (Ostf.-Z.)

Deutschland.

Walluf, 11. Nov. [Versammlung des National-Vereins.] Gestern Nachmittag fand, dem „Fr. J.“ zufolge, hier eine Versammlung von wiesbadener und rheingauer Mitgliedern des National-Vereins statt, zu welcher sich auch Theilnehmer aus den Nachbarstädten, im Ganzen gegen 400 Personen eingefunden hatten. Auf allgemeinen Wunsch übernahm Hofgerichts-Prokurator Lang aus Wiesbaden den Vorsitz und leitete die Versammlung mit einem Rückblick auf die Fortschritte des Vereins, der jetzt 18,000 Mitglieder zähle, wobei er besonders die Flottensammlung betonte, als ein Werk, das geeignet sei, die deutsche Einheitsbewegung zu unterstützen. — Reisinger aus Wiesbaden machte auf die Zugeständnisse aufmerksam, welche der Verein durch seine Thätigkeit bereits den Gegnern abgerungen, z. B. den Beschluß Hannovers, 20 Kanonenboote zu bauen, und den Bundesreform-Antrag des Hrn. v. Beust. — Lammers aus Frankfurt gedachte des ungünstigen Eindruckes, welchen die königsberger Reden in Süddeutschland hervorgebracht, glaubte aber eben daraus schließen zu dürfen, daß man sich Preußen schon enger verwandt fühle; denn ähnliche Worte aus dem Munde eines anderen Fürsten würden nicht so bitter vermerkt worden sein, eben weil man von solchen nicht so viel erwarte, als vom Könige von Preußen. Uebrigens seien auch übertriebene Befürchtungen ausgesprochen worden. Worte seien noch keine Thaten. Man könne überzeugt sein, daß der König ein Ehrenmann sei, der sein gegebenes Wort einlösen und die Verfassung unverbrüchlich halten werde. — Hierauf lenkte Max Wirth aus Frankfurt die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die brennende Tagesfrage der Gewaltmaßregeln, welche die nassauische Regierung gegen die Presse ergriffen und schlug seine darauf bezügliche Resolution vor, die einstimmig angenommen wurde.

Italien.

Turin, 9. Novbr. [Die Armee.] In den nächsten Tagen sollte die Armee durch Aushebung um 80,000 Mann verstärkt sein; da man jedoch mit Sicherheit nur auf Piemont, die Lombardei, Toskana und die Emilia rechnen kann, so wird jene Zahl faktisch auf etwa 30,000 reducirt werden. Mit der strengsten Durchführung des Conscriptionsgesetzes in Neapel wird man bis zum nächsten Jahre warten, indem das Parlament erst in seiner bevorstehenden Sitzung die Aufrufung der Klasse von 1862 votiren wird. Nach dieser vollständigen Durchführung des piemontesischen Rekrutirungs-Systems wird die Gesammtzahl der Conscribirten jährlich etwa 210,000 betragen, von denen etwa 70,000 eingestellt werden. Der Effektivbestand der Armee beträgt gegenwärtig 180,000 Mann und wird voraussichtlich bis zum Frühjahr auf 280,000 Mann erhöht sein. Dennoch wird auch dann die Armee noch nicht eine solche sein, wie man sie bei einer in ihrer Existenz jeden Augenblick bedrohten Nation erwarten sollte. Das Gouvernement hat bisher noch zu wenig die Hilfsmittel des Landes zu organisiren und namentlich die Bevölkerung zu wenig für das Militär-System zu gewinnen gewußt.

Das Eisenbahn-Fest in Ancona darf mit vollem Recht als ein Nationalfest bezeichnet werden. Unter allgemeinem Jubelrufe traf Victor Emanuel am 10. Novbr. um 4 Uhr Nachmittags in Ancona ein, nachdem er auf der Fahrt von Bologna bis zu diesem Seeplatze überall von der harrenden Menge mit Begeisterung empfangen worden. Diese neue Eisenbahn stellt die Verbindung zwischen Turin und Ancona her, Ancona reicht also den Eisenarm dem obern Po. Der König war am 9. Novbr. von Turin abgefahren, hatte in Bologna übernachtet und sich von hier um 6¼ Uhr Morgens in Bewegung gesetzt, um 11¾ Uhr Rimini erreicht und sich von dort nach Ancona bewegt, wo Abends eine glänzende Soiree und ein dem Könige von der Stadt gegebener Ball stattfand. In Kurzem wird man direct von Susa nach Ancona fahren; Susa liegt 600 Kilometer von Ancona. Die Eröffnung der Bahn von Mailand nach Piacenza wurde bereits gemeldet. Für Italien haben die Eisenbahnen nicht bloß in merkantilischer und industrieller, sondern auch in sozialer und politischer Hinsicht eine hohe Bedeutung. In einem Lande, wo Kleinstaaterei, Mauthschranken und Lokalpatriotismus so lange Zeit die Zerklüftung der Bevölkerungen nach allen Seiten gehegt nnd gepflegt haben, ist alles, was dem neuen Geiste reine Bahn schafft, ein Segen. Neue Gefühle und Gedanken, Bestrebungen und Unternehmungen werden den in der Politik zwar, doch noch keineswegs in den Sitten und Anschauungen vernichteten alten italienischen Antagonismus nach und nach gänzlich beseitigen. Dies ist namentlich für die neuen Landestheile entscheidend, und deshalb hat Ricasoli in Mittel- und Süd-Italien, wie auf Sicilien die Vorstudien für gemeinnützige Verkehrsmittel nach Kräften beschleunigen und das Land durch den Arbeits-Minister in Person bereisen lassen. Auch die Industrie-Ausstellung in Florenz hat diesem Verschmelzungsprozesse trefflich gedient, sie bleibt deshalb noch diesen ganzen Monat offen.

Frankreich.

Paris, 11. Novbr. Die officiöse „Patrie“ bringt einen Artikel über Annexionsabsichten Englands im rothen Meere, ähnlichen Inhalts wie der des „Constitutionnel“, den sie mit den Worten schließt: „Wenn England, das unaufhörlich den Gedanken verfolgt, aus dem rothen Meere einen englischen See zu machen, durch den Besitz des Archipelagus von Dhalag (?) nach einem neuen militärischen Etablissement strebt, so fehlt ihm unserer Ansicht nach das Recht dazu, wegen dieser Abtretung mit der Türkei zu unterhandeln. Es würde dadurch die Stipulationen des Friedens von Paris zerreißen, die es selbst mit unterzeichnet hat. Würde England, um seine Herrschaft in dem arabischen Golfe besser zu sichern, den Scandal der Occupation von Perim auf der äthiopischen Küste erneuern? Wir glauben gern, daß die englische Regierung nicht die Verantwortlichkeit für einen neuen Gewaltmißbrauch und für eine neue Verletzung des Rechts und der Verträge auf England wird laden wollen.“ — Der „Constitutionnel“, der auf dem Banket zu Ehren Ratazzi's nicht vertreten war, spricht sich heute folgendermaßen über Herrn Ratazzi aus: „Der berühmte italienische Staatsmann schickt sich, wie man vernimmt, zur Rückreise nach Turin an. Wir glauben uns in der Voraussetzung nicht zu irren, daß Herr Ratazzi als Mensch und als Bürger sich zu seiner Reise Glück wünschen wird. Als Mensch war er Gegenstand der schmeichelhaftesten Zuvorkommenheit, als Bürger hat er selbst erfahren, daß die italienische Sache mit jedem Tage dem Herzen Frankreichs theurer wird. Herr Ratazzi wird also seinen Landsleuten günstige Eindrücke und gute Worte zurückbringen. Den Ungeduldigen wird er die starken, allgebietenden Gründe begreiflich machen, welche das katholische Frankreich zu einem Abwarten in der römischen Frage nöthigen; denen, welche der Entmuthigung nahe sind, wird er den Muth heben, indem er sie mit Autorität versichert, daß weder die Regierung noch das Volk Frankreichs daran denken, Italien zu verlassen. Obgleich jeden offiziellen Charakters entkleidet, wird diese Reise außerdem die glückliche Wirkung hervorbringen, daß sie uns gestattet hat die hohen Eigenschaften und das seltene Verdienst des uns bisher nur durch den Ruf bekannten Herrn Ratazzi besser zu würdigen und dadurch unser eigenes Vertrauen in die Geschicke Italiens zu vermehren. Cavour ist nicht ganz gestorben, er hat Erben seiner Idee und Fortsetzer seines Werkes hinterlassen, nicht allein Hrn. Ratazzi, sondern auch das gegenwärtige Haupt des italienischen Cabinets, Hrn. Ricasoli, den zu vergessen unbillig wäre. Es sind zwei starke und einsichtsvolle Patrioten, zwei der Einigung nothwendige und ergebene Männer, und die Freunde Italiens sollten in ihnen ihre Verehrung, ihre Sympathien und ihre Wünsche vereinigen.“ — Die „Presse“ bringt heute gelegentlich einer Schlägerei, die am 15. August zwischen Artilleristen, Carabiniers und anderweitigem Publikum in Versailles stattfand, einen längeren Artikel, in dem sie sehr energisch darauf dringt, daß den Soldaten das Tragen von Waffen außer dem Dienste ganz untersagt werde. „Entweder“, ruft sie aus, „müssen die Soldaten außer dem Dienste ohne Waffen gehen, oder es muß den Bürgern gestattet sein, Waffen zu tragen, damit sie nicht fortwährend dem Uebermuthe des ersten besten betrunkenen Soldaten ausgesetzt sind. Wenn der Regierung daran gelegen ist, den Frieden nicht zu stören, so darf sie dem Soldatenstande nicht länger ein so unheilvolles Vorrecht lassen. England liefert uns außerdem den Beweis, daß die Ehre und Sicherheit des Soldaten keineswegs unter der verlangten Maßregel leidet.“ Schließlich spricht sich der Artikel noch entschieden gegen den bestehenden Gebrauch aus, daß bei Schlägereien zwischen Soldaten und Bürgern die Soldaten immer nur vor ein Kriegsgericht gestellt würden. Das Publikum werde dadurch nur beunruhigt und argwöhnisch gemacht. Es sei hohe Zeit, allen Ausnahmen des militärischen Regimes ein Ende zu machen und das Prinzip zur Geltung zu bringen, daß jeder vor dem Gesetze gleich ist.

Großbritannien.

London, 11. Novbr. Das diesmalige Lordmayors-Diner hat, was die Pracht der Ausstattung betrifft, wenig zu wünschen übrig gelassen. Der Lord-Mayor ist ein Mann von Geschmack und außerordentlich reich, das Diner war somit lukullisch, und auch die Säle waren mit Blumen, Statuen, Flaggen und Sinnbildern des Friedens sehr herrlich ausgeschmückt In politischer Beziehung dagegen war der Nachtischschmaus sehr armselig. Nachdem die üblichen Toaste auf die königliche Familie und das Heer und die Flotte ausgebracht worden (letztern erwiederte der Herzog v. Cambridge), übernahm es der amerikanische Gesandte, Mr. Adams, den Toast auf das diplomatische Corps zu erwiedern. Er wich dabei nicht ein Haar breit von dem abgetretenen Pfade der aller allgemeinsten Phrasen ab, versicherte, daß die Diplomatie dazu geschaffen sei, den Frieden der Welt zu erhalten, daß die moderne Diplomatie, die amerikanische zumal, sich großer Offenheit befleißige, daß die Kunst des geheimen Intriguirens in Mißkredit gekommen sei, und dergleichen Wahrheiten noch mehr. Dabei sprach er von den verwandten Interessen Englands und Amerikas, von Sprach- und Stammverwandtschaft, aber nichts, durchaus nichts, was er nicht hätte sagen können, wenn es nie einen Jefferson Davis und ein Bulls-Run und eine Blokade New-Orleans durch Unionsschiffe gegeben hätte. — Lord Palmerston, der mit den lebhaftesten Zeichen des Beifalls aufgenommen wurde, war nicht minder zurückhaltend. Er dankte zuerst für den schmeichelhaften Empfang, dann kam er auf das beliebte Thema zu sprechen, daß man heut zu Tage einander politisch bekämpfen, und

doch mit einander gut Freund sein könne (der Lordmayor ist bekanntlich Tory); hierauf machte er dem Gastgeber einige Complimente über die Friedenssinnbilder, mit denen der Saal ausgeschmückt war, und bei dieser Gelegenheit sprach er Folgendes: „Es deutet diese Ausschmückung des Saales, wie Sie bemerken, auf den innigen Wunsch des Landes, sich den Frieden zu bewahren (Beifall), doch am Eingange stehen bewaffnete Männer, und zwar freiwillige Truppen, ja wohl freiwillige, welche ebenfalls Sinnbilder sind für den festen Entschluß des Landes, jedem den Zutritt zu wehren, der den Frieden und die Ruhe im Innern stören wollte. Daß Männer von gereiftem Alter und Jünglinge, die kaum noch die Muskete tragen können, als Freiwillige bei uns in Reih und Glied stehen, ist ein weiterer Beweis, daß wir in diesem Entschlusse, das Land gegen äußere Feinde sicher zu stellen, allesammt ein Herz und eine Seele sind (Beifall). Ich darf wohl sagen, daß wir jetzt Frieden und Ueberfluß haben, auch vertraue ich, daß dieses sich von den Zuständen des Landes sagen läßt, denn wir hatten eine ergiebige Durchschnittsernte. Der Stand unsrer Einkünfte ist befriedigend (Beifall), und wenn auch Umstände, deren Regelung außer dem Bereiche unsrer Macht liegt, uns für einige Zeit die Zufuhr jenes Rohstoffes schmälern sollten, der für die Gewerbthätigkeit des Landes so nothwendig ist, so wird dieses vorüber gehende Uebel doch ohne Zweifel zum Guten führen, indem wir uns in verschiedenen Theilen der Erde gewisse und ergiebige Quellen erschließen und uns unabhängig machen werden von der einzigen, welche wir bisher für unsere Industrie ausgebeutet hatten (Beifall). Blicken wir nach auswärts, meine Herren, so treten uns in vielen Theilen Europas Umstände vor Augen, welche, wenn nicht mit Klugheit und Umsicht behandelt, zu localen Störungen führen können, welche jedoch, wie ich vertraue, keine solche Ausdehnung gewinnen werden, um uns in ihren Kreis hinein zu ziehen (Beifall). Jenseits des atlantischen Oceans erblicken wir mit der tiefsten Betrübniß, wie sie sich in Worten kaum ausdrücken läßt (Beifall), die bedauerlichsten Zwistigkeiten unter unsern stammverwandten Vettern. Nicht uns steht es zu, darüber ein Urtheil abzugeben, wir können nur beten, daß diese Zwistigkeiten nicht von langer Dauer sein und daß Friede und Eintracht bald an ihre Stelle treten mögen." .... Schließlich noch ein paar Dankworte Lord Palmerston's und weiter wurde die Politik kaum mehr angerührt. — Die Zahl der Tischgäste belief sich auf 1100 Personen. Lange vor Mitternacht zerstreuten sich die Geladenen.

= **Breslau,** 14. Novbr. Ihre Majestät die Königin werden heute Vormittags, wie bereits erwähnt, mehrere Anstalten mit ihrem Besuch beglücken. Um 1 Uhr ist ein solcher für die höhere Töchterschule bei M. Magdalena angesagt; vorher werden Ihre Majestät die Erziehungs-Anstalt der Ursulinerinnen in Augenschein nehmen.

△ (Aus einer neuerdings aufgefundenen Sammlung von fast 300 Originalverfügungen Friedrich II. — Fortsetzung. — S. Nr. 533 der Bresl. Ztg.)

1. **Reglement,** Wie die Commandeurs der Compagnien, es bey Stellungen dererselben halten sollen.

Die Ober-Officiere müßen alle Zeit bey denen Paraden, und beym Stellen seyn, und können Sie in denen hintersten Gliedern eben so wohl Acht geben, als der Officier der die Compagnie commandiret. Wenn es gut Wetter, sollen Sie die Compagnien unter freyem Himmel aufstellen, sonst aber, an solche Oerter, wo Sie vor dem Regen gesichert sind. Hiernach soll 1. das Gewehr visitiret, die Bajonets auf, und die Lade Stöcke in den Lauf gestecket, und nachgesehen werden, ob alle Montirungsstücke in solchem Stande sind, wie es erfordert wird.

2. Sollen denen Leüten die Hüthe so gesetzet werden, wie es befohlen ist, und zwar, daß die Spitze über dem linken Auge, und der Huth über der Nasen aufgedrucket sey.

3. Sollen Sie das Gewehr auf die Schultern nehmen, und ein paar mahl rechts schließen, und links öfnen laßen, damit die Leüte recht lernen ihre Distance zu nehmen, und sich in allen Gliedern, sowohl im Gliede als auf die Rotten recht zu richten.

4. Haben die Officier darauf zu sehen, daß die Bursche gantz grade stehen, die Schultern zurücke, die Brust vor, die Köpfe gerade, und nach der rechten Hand gedrehet, die Bäuche zurück gezogen, die Hacken zusammen, und die Spitze forne auswärts gedrehet halten.

5. Soll die Wendung mit dem Präsentiren gemacht, und wohl acht gegeben werden, daß wann die Leüte das Gewehr zum praesentiren hochnehmen, die linke Hand gerade gegen den Huth sey, nicht höher noch niedriger. Sowie das Gewehr heruntergezogen wird, muß der rechte Fuß auch hurtig zurückgesetzet werden, und muß

6. dabei observiret werden, daß die Leüte das Gewehr frisch, und zugleich herunter ziehen.

7. Können Sie nochmals noch einige andere Griffe machen als: das Gewehr an die linke Seite nehmen, und das Bajonet aufstecken, oder verkehrt Schultern, oder die Wendung mit geschultertem Gewehr machen laßen. Hierauf wird

8. das Gewehr flach genommen, Pfann-Deckel ab, und geladen, hernach laßen Sie

9. langsam laden, und die Bursche in allen Gliedern die Bajonets aufstecken, auch müßen Sie die Bursche öfters den Hahn in die Ruh, das Gewehr auf die Schulter bringen laßen, damit Sie lernen Meister von ihrem Gewehr seyn, ferner rechts schließen, und einige mahl nach Commando und sonder Commando hinter einander wegladen. Wann gut Wetter ist, so sollen Sie dann und wann einige Stücke aus der Chargirung machen laßen, absonderlich das herausrücken und retiriren, und müßen deßhalb die Leute allemahl, in Ihre Glieder gestellet werden, wohin Sie gehören. Beym Ausrücken wird observiret, daß Sie drey langsahme Schritte nehmen, und die Augen nach der rechten Hand haben; Sobald Sie geschoßen, laßen Sie das Gewehr gleich in die Höhe gehen, und rücken gleich ein auf ihre Stelle, wo Sie gestanden haben; in währendem einrücken müßen Sie auf Ihre vorder Männer rechter Hand geschloßen bleiben, und nicht hintewerts zurückgehen. Bei dem Retiriren muß observiret werden, daß wenn rechts Umkehrt commandiret wird, die Bursche die Hacken zusammen die Hand an der Tasche haben, und sich kurtz auf denen Hacken wenden, das Gewehr fest auf der Schulter behalten, und sobald Sie herum sind, sich gleich im Gliede rechter Hand richten; Wann dieses geschehen, laßen Sie öfnen, und das Gewehr wegsetzen.

10. Haben die Officiers bei jedem Griff zu observiren, daß die Leute die Füße und den Leib gerade halten, wie gesaget ist.

11. Die krummsten Leüte müßen hernach vorgenommen, und Ihnen gewiesen werden, wie Sie das Gewehr andrücken sollen, damit die Kolbe nicht tiefer noch höher als das Ende vom Camisohl stehe, und müßen Ihnen die Schultern rückwärts zurück gebeuget, und gewiesen werden, den Bauch recht einzuziehen, und die Füße auswerts zu setzen, auch solchergestalt und langsam zu marchiren sollen Sie die Füße gleich auswerts aufheben, und so auf die Erde stark niedersetzen, nicht aber im Herunter setzen, wieder einwerts drehen, damit es gar nicht gezwungen aussehe.

12. Bey alle dem sollen die Leüte nicht übell tractiret, und geschlagen werden, es wäre denn, daß ein Kerll raisonirte, und sich mit Güte nicht wolle zwingen laßen, oder Ihm der Officier schon einige mahl zugerufen, und Er sich daran nicht gekehret hätte.

13. Müßen die Kranken Leüte geschonet, und wann Sie wieder gesund geworden sind, ein paar mahl alleine vorgenommen werden, damit Sie dasjenige was Sie etwa vergeßen, desto eher wieder lernen, und in die vorige Ordnung kommen.

14. Ist denen Leüten vors Capitains Quartier deutlich zu sagen, und zu zeigen, was Sie auf denen Wachen und Ihren Posten zu thun haben, sowohl im Präsentiren und der Wendung, als auch sonsten überhaupt, sowie es im Reglement vorgeschrieben ist, als wohin die Officiers desfalls verwiesen werden.

Berlin den 28. Oktober 1740.*) Friedrich.

*) Ort und Datum ist nachträglich augenscheinlich von der Hand des Königs nachgesetzt.

Nr. 2*). Mein lieber General-Major v. Borck. Ich befehle hiedurch, daß bey Eurem Regiment von nun an, keine Frantzosen mehr engagiret noch angeworben werden sollen, es mögen solches nun Deserteurs von der Französischen Armee oder aber gebohrne Frantzosen seyn, auch so groß oder so klein seyn, als sie wollen. Worauf Ihr stricte halten, und diese Meine Willens Meynung bei dem Regiment bekandt machen sollet. Ich bin

Ew. wohl affectionirter König.

An den Gen. Major v. Borck. Friedrich.

*) Anscheinend vollständig vom Könige geschrieben. Contrastirt lebhaft mit seiner sonstigen Vorliebe für die französische Nation, und der massenhaften Anstellung von Franzosen im Civildienst.

Nr. 5. Mein lieber General-Major von Borck. Die hierbey zurückkommende über die beyden Deserteurs Eures Regimentes, Eckly und Jarowsky gesprochene Kriegsrechtliche Sententz confirmire Ich hierdurch dahin, daß beyde Deliquentes zum Tode ausgeführet, daselbst aber mit einander um die Todesstrafe spielen, der eine davon, alsdann andren zum Exempel sich aber zur verdienten Strafe aufgehangen, der andere aber mit Spießruthenführen bestrafet werden soll. Das mit implicirte WeibesMensch anlangend, so wird die Sententz ihrentwegen dahin confirmiret, daß sie auf ein Jahr in ein Spinnhauß gebracht werden, und darin bey Wasser und Brodt arbeiten, demnächst aber aller Königlichen Lande auf ewig verwiesen werden soll. Ihr habt dahin zu sehen, daß alles vorstehendermaßen zur Execution gebracht werde, und Ich bin Euer wohlaffectionirter König

Breslau, den 23. September 1742. Friedrich.

An den Gen.-Major v. Borck.

Nr. 6. Mein lieber General-Major von Borcke.

Ich habe Euch hierdurch bekannt machen wollen, wie daß Ich dem General von der Infanterie von der Marwitz das Commando über die sämtliche in Ober- und Nieder-Schlesien stehende, auch dazu gehörigen Grafschaft Glatz stehende Infanterie wie auch Husaren-Regimenter dergestalt aufgetragen habe, daß er auf alls was zum Dienst und ordre gehöret, Acht haben, und wohl dahin sehen soll, daß Meine Reglemens und ordres, von Wachten Exerciren und allem was sonsten zum Dienst gehöret, exact observiret werde, und kein Regiment sich darunter negligiren dürffe. Es ist derselbe zugleich instruiret, alle vorfallende Excesse untersuchen, redressiren und bestrafen zu lassen, desgleichen auf die Recruten, so das Land etwa liefert Acht zu haben, daß das Land dabey nicht chicaniret werde, die Regimenter aber gute und zum Dienst tüchtige Recruten bekommen. Wann Demeles unter Regim. und Officiers entstehen, ist derselbe authorisiret, solche zu untersuchen und vor sich zu schlichten, wornach Ihr Euch zu achten. Ich bin

Breßlau, den 27. Marty 1743. Euer wohlaffectionirter König

An den Gen.-Major v. Borcke. Friedrich.

Breslau, 14. November. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: auf einem Neubaue in der Schweidnitzer-Vorstadt ein Paar hellgrüne Bukskinghosen; Wallstraße Nr. 3 15 Stück Getreidesäcke, zum Theil „Sigroth", zum Theil „Dürr-Prokut" gezeichnet; einem Haushälter während seines Verweilens in dem Weberbauerschen Lokale eine silberne Taschenuhr mit neusilberner Kette; Tauenzienstraße Nr. 8b. ein grau- und rothkarrirtes Lamakleid; einem Herrn während seines Verweilens im Schweidnitzer-Keller aus der Tasche seiner Beinkleider ein grünes Portemonnaie mit circa 10 Thaler; im Stadttheater während der Theater-Vorstellung, einem Herrn aus den Taschen seiner Kleidung, eine goldene Repetiruhr mit kurzer goldener Panzerkette und eine Brieftasche, in welcher sich außer verschiedenen Briefen, Rechnungen circa 232 oder 252 Thaler in Kassenanweisungen zu 50, 25 und 1 Thaler befanden.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurden: drei Stück neue Bretter, circa 1 Zollstark und 10 bis 12 Fuß lang.

Verloren wurden: ein mit Goldperlen verziertes Portemonnaie mit 5 bis 6 Thaler Inhalt und ein weißes Taschentuch, gez. R. P.; ein Beutel mit 426 Thaler Inhalt.

Gefunden wurden: ein kleiner Schlüssel und ein Gummischuh.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 16 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 8, getödtet 3, die übrigen 5 Stück dagegen am 11. d. M. noch in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Se. Excell. Wirkl. Geh. Legationsrath Graf v. Perponcher aus Berlin. Königl. Kammerherr Graf v. Hoverden aus Hünern. General-Lieutenant z. D. Graf Henckel von Donnersmark aus Berlin. Oberst und Commandeur des 1. oberschlesischen Infanterie-Regts. Nr. 22 v. Stuckradt aus Neisse. Appellations-Gerichts-Vice-Präsident Dr. von Rönne. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Nov., Mitt. Die Börse eröffnete in Folge des Artikels des „Constitutionnel" in sehr matter Haltung. Bei Abgang der Depesche wurden gehandelt: die 3proz. zu 68, 85, Credit-mobilier zu 747, Staatsbahn zu 506, Lomb. Eisenbahnaktien zu 536.

Paris, 13. Nov., Nachm. 3 Uhr. Nachdem die Rente bis auf 68, 85 herabgegangen war, hob sich dieselbe auf 69, 10 und schloß zur Notiz. — Consols von Mittags 12 Uhr waren 92½ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, —. 4½proz. Rente 97, —. 3prz. Spanier 47⅞. 1prz. Spanier 42. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 510. Credit-Mobilier-Aktien 747. Lomb. EisenbahnAktien 538. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 13. Nov., Nachm. 3 Uhr. Börse flau. Silber 60⅞. Consols 92⅜. 1prz. Spanier 41¾. Mexikaner 27¾. Sardinier 82. 5prz. Russen 100½. 4½proz. Russen 92. Der fällige Dampfer ist aus Westindien angekommen.

Wien, 13. Nov., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Wenig verändert. 5proz. Metallq. 67, 50. 4½proz. Metalliq. 58, 25. Bank-Aktien 748. Nordbahn 204, 60. 1854er Loose 89, —. National-Anl. 80, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, —. Creditaktien 180, 80. London 138, 75. Hamburg 103, 50. Paris 54, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabethbahn 159, —. Lomb. Eisenbahn 239, —. Neue Loose 119, 75. 1860er Loose 82, 60.

Frankfurt a. M., 13. November, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effekten ziemlich fest. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 134⅞. Wiener Wechsel 84⅜. Darmst. Bank-Aktien 199½. Darmst. Zettelbank 241½. 5prz. Met. 46¾. 4½prz. Met. 40⅜. 1854er Loose 61¾. Oesterr. National-Anleihe 56½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 237. Oesterr. Bankantheile 631. Oest. Credit-Aktien 150. Neueste österr. Anleihe 60⅛. Oesterr. Elisabetbahn 112¼. Rhein-Nahe-Bahn 19⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 110⅜.

Hamburg, 13. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matt und geschäftslos. Rheinische 90¼. Schluß-Course: National-Anleihe 57¾. Oesterr. Credit-Aktien 63½. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89⅝. Disconto 4¼. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 13. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, ab auswärts flau und still. Roggen loco still, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 91—92 angetragen. Oel pr. Nov. 27⅛, pr. Mai 27. Kaffee ruhig.

Liverpool, 13. Novbr. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berlin, 13. Nov. Der Eintritt Fould's in das Ministerium war an der pariser Börse als eine Garantie des Friedens aufgefaßt worden. Dieser Auffassung und der durch sie begründeten Coursbewegung in Paris schlossen sich die anderen Börsen an. Wie eine heutige pariser Depesche zeigt, ist die Erwartung vereitelt. Man ist daher auf schlechtere pariser Course gefaßt und in Folge davon matt und verstimmt. Die heutige Börse hatte eine solche Haltung in allen Effektengattungen, am merklichsten in Eisenbahnaktien, deren schnelle und ausgedehnte Coursentwickelung allerdings auch ohne einen solchen Impuls von außen eine Reaction nach sich ziehen mußte. Schon die Haltung der letzten Börsentage verrieth bei vielen zu rasch gesteigerten Actien eine versteckte Verkaufslust. Heute trat eine solche noch viel unzweideutiger, und zwar gleich bei Beginn des Geschäfts, auf. Zu den gedrückten Coursen wurde noch manche Actie ziemlich lebhaft gehandelt, später aber blieben nur Verkäufer, und am Schlusse war das Angebot so gewachsen, daß bei den meisten schweren Actien noch unter Notiz anzukommen war. Auch Capitaleffekten waren angeboten, und selbst solche Pfandbriefs-Emissionen, die noch in den letzten Tagen vermißt worden waren. Der Geldmarkt war unverändert, zu 3% wurden nur hiesige Banquier-Papiere ersten Ranges genommen.

Oesterreich. Noten büßten ¼—½ Thlr. ein, polnische bedangen nur die billigere Notiz von gestern (85¾). Wien in kurzer Sicht kam zu 72½, ⅛ Thlr., herabgesetzt in den Handel und blieb am Markte; Einiges mag auch zu 72⅜ umgesetzt worden sein, lange Sicht blieb ¼ Thlr. nachgebend zu 71½ zu haben. Lang Petersburg gab um ¼ nach (93½), Warschau stellte sich auch niedriger, zu 85⅞ offerirt und 85½ Geld. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 13. Novbr. Weizen loco 74—85 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 80pfd. 55¼ Thlr., 82—83pfd. 55½ Thlr. ab Kahn, 83—84pfd. 55¾ Thlr. ab Bahn bez., schwimm. 81—82pfd. 54⅞ Thlr. bez., Novbr. 53½—52⅞ Thlr. bez. und Gld., 53 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 53⅜—52¾ Thlr. bez. und Gld., 53 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 53⅜—52⅞ Thlr. bez. 53 Thlr. Br., 52¾ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 53½—53 Thlr. bez., Frühjahr 53¼—52⅞ Thlr. bez. und Gld., 53 Thlr. Br., Mai-Juni 53¼—53 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 38—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—27 Thlr. nach Qual., schles. 25½ Thlr. ab Bahn, 50pfd. fein weißer 26 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Novbr. 25 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 25 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 25 Thlr. bez., Frühjahr 25⅞ Thlr. Br., Mai-Juni 26 Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—64 Thlr. nach Qualität. — Winterraps 94—97 Thlr. — Winterrübsen 91—95 Thlr. — Rüböl loco 12⅞ Thlr. Br., Novbr. und Nov.-Dezbr. 12 19/24—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 12 11/12 Thlr. bez. und Br., 12⅞ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 13 1/12—13 Thlr. bez. und Gld., 13 1/12 Thlr. Br., April-Mai 13¼ Thlr. bez. und Gld., 13⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 13 5/12 Thlr. Br., 13⅓ Thlr. Gld. — Leinöl loco 12⅔ Thlr., Lieferung 12⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20⅓ Thlr. bez., Novbr. 20⅜—⅙ Thlr. bez. und Gld., 20¼ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 19 11/12—⅚ Thlr. bez. und Gld., 19 11/12 Thlr. Br., April-Mai 20⅜—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 20⅝—½ Thl. bez.

Weizen still. Roggen loco und schwimmend hoch gehalten und deshalb wenig gehandelt, Termine verliefen flau bis zum Schluß und haben ansehnlich nachgegeben. — Hafer matt und fast ohne Handel. — Rüböl ohne besondere Aenderung bei kleinem Umsatz. — Spiritus mußte billiger abgegeben werden.

Berliner Börse vom 13. November 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅛ G.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102½ bz.
	dito 1853	4	99¾ B.
	dito 1859	5	108 bz
	Staats-Schuld-Sch. ...	3½	89⅛ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	119 bz.
	Berliner Stadt-Obl. ..	4½	102¼ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk. ..	3½	93 bz.
Pfandbriefe	dito dito	4	101½ bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	90¾ bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	101½ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	102½ G.
Pfandbriefe	dito	3½	98⅛ B.
Pfandbriefe	dito neue.......	4	95⅝ G.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	91½ bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	99½ B.
Rentenbriefe	Posensche	4	97⅛ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	99⅜ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein. .	4	98¾ B
Rentenbriefe	Sächsische	4	99½ B.
Rentenbriefe	Schlesische	4	99½ G.
	Louisdor	—	109⅜ bz.
	Goldkronen	—	9. 6⅞ B.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	48½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	63¼ bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	58½ B.
dito Nat.-Anleihe .	5	58½ à ⅜ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	72¾ à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe ..	5	99½ bz.
dito 5. Anleihe ...	5	86½ à etw. ⅝ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79¾ B.
Poln. Pfandbriefe ...	4	— — —
dito III. Em.	4	85¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl. .	4	93 B.
dito à 300 Fl. .	5	93¼ bz.
dito à 200 Fl. .	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85¾ bz.
Kurhess. 40 Thlr. ...	—	54 bz.
Baden 35 Fl.	—	30⅝ bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld. ..	3½	3½	82½ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	18½ G.
Amst.-Rotterdam	5	4	87½ bz.
Berg.-Märkische	5⅚	4	100⅜ bz.
Berlin-Anhalter .	6½	4	140 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	114¾ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	152 bz.
Berlin-Stettiner .	6¼	4	120 B.
Breslau-Freibrg.	5½	4	111½ bz.
Cöln-Mindener ..	10½	3½	161½ à 161 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅓	5	133¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	135 etw. bz.
Magd.-Halberst. .	18⅝	4	263 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	39½ à 40½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	110⅝ bz.
Mecklenburger ..	2⅛	4	48⅝ etw. bz u.B.
Münster-Hammer	4	4	95½ B.
Neisse-Brieger ..	2½	4	47¾ G.
Niederschles.	4	4	97¼ G.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	45½ à ¼ à ½ bz.
dito Prior....	—	4½	101½ G. [u.G.
Oberschles. A...	7 7/15	3½	128½ B
Oberschles. B...	7 7/15	3½	114½ bz.
dito C. .	7 7/15	3½	128½ B.
dito Prior A. .	—	4	— —
dito Prior B. .	—	3½	84¾ bz.
dito Prior C. .	—	4	— — —
dito Prior D. .	—	4	93 B.
dito Prior E. .	—	3½	81⅞ B.
dito Prior F. .	—	4½	96⅞ G.
Oppeln-Tarnow.	½	4	27½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	52½ bz.
Rheinische	4½	4	91 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	96 bz.
dito Prior...	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	19¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	82½ G.
Starg.-Posener ..	3½	3½	89 G.
Thüringer	6½	4	110 B.
Wilhelms-Bahn .	—	4	28½ bz.
dito Prior ...	—	4	84¾ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein .	5	4	117½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	77¾ bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	73 G.
Bremer „	5	4	102 bz.u.G.
Coburg. Credit-A.	—	4	63½ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅗	4	96 G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	79⅛ B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	4¼ à ½ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5⅛	4	87¾ à ½ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	38¼ à ¾ bz.u B.
Geraer Bank ...	4	4	73 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87¾ G.
„ Ver. „	4⅓	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	96½ G.
Leipziger „	3	4	65½ G.
Luxembrg. „	7⅓	4	86 G.
Magd. Priv. „	3⅝	4	83½ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	78 B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15¾ etw. bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	64¼ à ¼ bz.u.B.
Pos. Prov.-Bank	5⅙	4	89⅜ G.
Preuss. B.-Anthl	6⅓	4½	122¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86½ B.
Thüringer Bank	2¼	4	52½ B.
Weimar. Bank..	4	4	74¾ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141⅜ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	8. T.	150⅞ G.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 21⅛ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅝ bz.
dito	2 M.	71¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M. ...	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	95 bz , 3 M. 93¾ bz.
Warschau	8 T.	85¾ bz.
Bremen	8 T.	109⅝ bz.

Stettin, 13. Novbr. Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 89—82¼ Thlr. bez., feiner vorpomm. 83—84 Thlr. bez., galizischer 77—80 Thlr. bez., bunter poln. 80—83 Thlr. bez., feiner weißer schles. 87½ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Novbr. 83¼ Thlr. bez., Frühjahr 85 Thlr. bez., Br. und Gld. — Roggen matt, loco pr. 77pfd. alter 50—51¼ Thlr. bez., neuer 50½—51¾ Thlr. bez., 77pfd. Novbr. 50½ Thlr. bez. und Gld., Novbr.-Dezbr. 50¾ Thlr. Br., 50½ Thlr. Gld., Frühjahr 51—50¾ Thlr. bez., Mai-Juni 51¾ Thlr. bez. — Gerste geringe schles. loco pr. 70pfd. 40 Thlr. bez. — Hafer 47—50pfd. 28 Thlr. bez. — Rüböl matt, loco 12⅔ Thlr. Br., Nov. dito, April-Mai 13⅙ Thlr. Br., 13 Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 12⅚ Thlr. bez., April-Mai 12 Thlr. bez.

Breslau, 14. Nov. Wind: West. Wetter: leicht bewölkt. Thermometer Früh 5° Wärme. Barometerstand niedriger, 27" 4½'". Der Wasserstand der Oder ist 6 Zoll gewachsen. Die Zufuhren und Angebote aller Getreidegattungen waren auch am heutigen Markte belangreich und fanden dieselben nur langsam Absatz bei eher billigeren Preisen.

Weizen ruhiger; pr. 84pfd. weißer 75—92 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen matt; pr. 84pfd. 55—60 Sgr., feinster 61—62 Sgr. — Gerste fast ohne Kauflust; pr. 70pfd. weiße 44—45 Sgr., helle 41½—43 Sgr., gelbe 38—40½ Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 23—27 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Handel. — Oelsaaten schwaches Angebot. — Schlaglein still.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—81—93	Wicken	42—46—52
Gelber Weizen	75—80—91	Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	55—60—63	Schlagleinsaat ..	150—170—185
Gerste	39—43—45	Winterraps	190—215—228
Hafer	20—24—27	Winterrübsen ...	— — —
Erbsen	60—63—65	Sommerrübsen ..	160—176—186

Kleesaat sehr schwaches Geschäft, rothe 10—11—12—13 Thlr., weiße 13—15—18½—21½ Thlr. — Thymothee ohne Angebot.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—26 Sgr., pr. Metze 1—1½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl matt, pr. Ctr. loco 12⅚ Thlr., nahe Termine 12⅚ Thlr. Br., Frühjahr 13 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 18½ Thlr. Br., November und Frühjahr 18 5/12 Thlr.

Posen, 13. November. Wetter: regnerisch. Roggen: schwach behauptet. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 45⅓ bez., 5/12 Br., ¼ Gld., November-Dezember 45⅓ bez. u. Br., ¼ Gld., Dezember-Januar 45⅓ bez. u. Br., ¼ Gld., Januar-Februar 45½ Br., Februar-März 45⅔ Br., Frühjahr 1862 46 bez. u. Gld., ¼ Br.

Spiritus: matt. Gek. 3000 Qrt. Loco per d. Monat 19⅙ bez. u. Br., 1/12 Gld., Dezember 18 19/24 bez. u. Br., ¾ Gld., Januar 1862 18 11/12 Br., Februar do., März 19 bez. u. Br., 11/12 Gld., April-Mai 19 1/12 bez., Br. u. Gld. Hartwig Kantorowicz.

= **Neutomysl,** 12. Nov. [Hopfenbericht.] Die Hopfenpreise sind in neuester Zeit gestiegen und man zahlt für gute helle Waare schon wieder, wie im Anfange des diesjährigen Handels, bis 35 Thlr. pro Ctnr. Dieser Preis befriedigt denn auch einen großen Theil der Hopfenproducenten, weshalb der Handel bedeutend lebhafter geworden ist, als im ganzen verflossenen und im Anfang dieses Monats. Es werden jetzt wieder bedeutende Frachten Hopfen nach dem Auslande versandt. Wenn die Kauflust so anhält, dann ist es nicht unwahrscheinlich, daß sich die Preise noch mehr steigern werden, da der hiesige Hauländer bei regerer Kauflust seine Waare auch gleich fester hält.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.